

Bau der Umgehungsstraße verzögert sich, doch:

Bonn finanziert „kleine“ Umgehung in der Kreisstadt

Planungsarbeiten bis Jahresende abschließen

Beeskow (gar) Die Beeskower Ortsumgehung kommt so schnell nicht. Alle bisher durch die Stadtverwaltung geleisteten Vorarbeiten sind hinfällig, ein Raumordnungsverfahren für die Umgehungsstraße wird eingeleitet. Darüber informierte Bürgermeister Fritz Taschenberger gestern die Presse.

Allerdings habe diese für die Beeskower schlechte Nachricht auch ihre guten Seiten. Das Problem der Ortsumgehung ist nicht vom Tisch, sondern wird sich im Höchstfall um zwei Jahre verschieben. Und außerdem bekommt die Kreisstadt dafür eine kleine Umgehung, die durch Bundesmittel finanziert wird. Dies ist im Normalfall auch nicht drin. Für diese Kleinlösung, bei der nach Ansicht des Bürgermeisters auf alle Fälle die Ringstraße einbezogen werden müßte und die auch keine neue Spreebrücke beinhaltet, sollen noch in diesem Jahr die Planungsarbeiten beendet werden. Eine Schweizer Firma, die damit beauftragt wurde, war in Beeskow auch schon vor Ort und hat sich mit der gegenwärtigen Situation vertraut gemacht.

Die große Umgehung soll nach den aktuellen Vorstellungen dann noch weiträumiger ausfallen, als man bisher angedacht hat. Allerdings ließen sich zum jetzigen Zeitpunkt noch keine genaueren Angaben machen.

Das Thema Ortsumgehung wird außerdem am Mittwochabend von den Beeskower Stadtverordneten in einer internen Sitzung besprochen. Dann werden auch einige Probleme des

Flächennutzungsplanes auf den Tisch kommen, die eng mit der Umgehungsstraße zu tun haben. Das wären vor allem die geplanten Einkaufszentren. Diskutiert wird mit Sicherheit auch noch einmal um das Projekt Stankoviczs. Der Beeskower Unternehmer möchte am Ortseingang aus Richtung Frankfurt eine Ausstellungsfläche für seine Produkte und ein Bürogebäude errichten. In dieses sollen auch einige Wohnungen integriert sein. Die Stadtverordneten beschlossen dazu mehrheitlich eine Ausweisung der entsprechenden Fläche als Mischgebiet. Dies stieß bei einigen Mitarbeitern der Stadtverwaltung auf Widerspruch. Auch die zuständige Raumordnungsbehörde in Frankfurt/Oder gab eine negative Stellungnahme, da die Bahnlinie eine Bebauungsgrenze für Beeskow darstelle. Jetzt muß geklärt werden, ob diese Stellungnahme auch den Charakter einer Weisung trägt, oder die Stadt trotzdem die Chance hat, ihre Vorstellungen beim Land durchzusetzen.

Ein weiteres drängendes Problem für Bürgermeister Fritz Taschenberger ist derzeit der Erhalt des Jugend-Ökohofes in der Kreisstadt. Hier wird überlegt, wie die Betreuung der Kinder auch mit Hilfe der Stadt abgesichert werden kann. Allerdings werde die Stadt keine zusätzlichen Personalstellen finanzieren können. Möglich sei nur, einem Angestellten der Stadt zeitweise Aufgaben in der Einrichtung zu übertragen, für die die Stadt überdies die Bewirtschaftungskosten (rund 70 000 Mark im Jahr) trägt.